

Unruheherd oder Zugabe der Natur?

Die Patientenakademie geht in ihr 5. Veranstaltungsjahr. Auftaktthema war 1999 „Amalgam und seine modernen Geschwister“, das Prof. Knut Merthe übernahm. Auch Prof. Winfried Harzer ist in der Patientenakademie kein Unbekannter mehr, gehört zu den Referenten der „ersten Stunde“.

In der mittlerweile 13. Veranstaltung dieser Reihe widmete sich Prof. Harzer den Weisheitszähnen – Unruheherd oder Zugabe der Natur?

Zunächst erfuhr das Publikum, dass diese besonderen Zähne ein Zeugnis der stammesgeschichtlichen Rückentwicklung des Menschen und auch nicht die einzigen Zähne sind, die die Natur bei manchen Menschen gar nicht angelegt hat.

Der Schwerpunkt der Ausführungen lag auf dem Gebiet der Kieferorthopädie und entsprach auch der Patientenerfahrung, dass Zahnärzte vor allem KFO-Probleme mit diesen Zähnen sehen. Nach den mit vielen Grafiken illustrierten Erklärungen, wie ein Weisheitszahn überhaupt durchbricht, was ihn behindert und dass das Wachstum des Kieferknochens nicht mit der Entwicklung eines Weisheitszahnes mithalten kann, war jedem Zuhörer klar – nur wer von vornherein noch Platz für diesen Zahn im Kiefer hat, kommt ohne Schmerzen davon. Prof. Harzer stellte klar heraus, dass die erbliche Komponente, ob Engstand im Kiefer oder nicht, die bestimmende sei. Jedoch könne durchaus z. B. mit der Ernährung bei Kleinkindern beeinflusst werden, wie extrem der Engstand letztlich wird. Kurz gesprochen heißt das, je mehr das Kind in der Entwicklungs- und Wachstumsphase von Kieferknochen und Zähnen kaut, desto mehr wird das Wachstum des Kiefers angeregt. Mit der Wachstumsstimulanz des Kieferknochens begründete der Referent auch für den Laien gut verständlich, weshalb heute die Weisheitszähne – wenn es absehbar ist – nicht mehr als Keim abgesaugt sondern erst im 3. Stadium ohne vollendete Wurzel gezogen werden.

Unbedingt beachtet werden sollte von Patienten, dass mit der Entfernung der Weisheitszähne nicht immer alle Druck- und Verlagerungsprobleme beseitigt sind, eine Zahnreihe muss stets insgesamt betrachtet werden. Für eine Entfernung spräche aber, wenn der Weisheitszahn durch Schräglage einen anderen Molaren, der später als Brücke Pfeiler fungieren könnte, gefährden würde. Eine Extraktion wäre auch zu befürworten, wenn bereits vor dem Durchbruch der Weisheitszähne eine sehr starke Dehnung des Kiefers stattfinden musste.